

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 151.

Donnerstag den 22. Dezember 1887.

56. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung.

Die verehrlichen Leser des **Murrthalboten** bitten wir, beim Herannahen des Jahreswechsels ihre Bestellungen auf das 1. und 2. Quartal 1888 bei den K. Postämtern, Postboten und bei unsern Agenten möglichst bald aufzugeben, damit eine ununterbrochene und rechtzeitige Lieferung des Blattes eintreten kann.

Um unserm werthen Leserkreis noch weiter entgegenzukommen, wird mit bedeutend größeren Auslagen an Stelle des bisher erschienenen Unterhaltungsblatts ein

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“

treten, welches mit dem neuen Jahr dem Murrthalboten, die bisherige Ordnung einhaltend, in jeder Samstagnummer gratis beigelegt werden, jedes Haus, wo der Bote einkehrt, bestens befriedigen und wohl auch neue Freunde und Gönner zuführen wird.

Die „Blätter des Altertumsvereins für das Murrthal“ vermehren auch in diesem Jahre den Lesestoff.

Der Abonnementspreis bleibt derselbe.

Die große Verbreitung des Blattes sichert Inseraten den besten Erfolg.

Mit Hochachtung

Die Redaktion.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Anwaltschaft Badnang.

Diebstahls-Anzeige.

Am 16. Dezember d. J. wurde der Marie Klatt, Ehefrau des Schlossers Klatt in Oppenweiler, aus ihrer Wohnung eine silberne Damen-Eglindeuhr mit einer schwarzen Kettschnur entwendet.

Der Thäter ist ein Handwerksbursche, 18—20 Jahre alt, mittlerer Größe, mit dunklen Haaren, an der Unterlippe soll er eine Narbe haben.

Derfelbe trägt einen grauen Anzug, hohen Hut und eine Umhängetasche. Ich ersuche um Fahndung nach der Uhr und dem Thäter.

Den 20. Dez. 1887. Anwalt Abel.

Privat-Anzeigen.

Fornsbach.

Durch meine Erkrankung sind ein Paar zum schweren Zug taugliche **Pferde**, sowie ein schwerer Wagen zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden bei **F. Traub, Fuhrmann.**

Großaspach, 60 Zentner **Heu & Stroh**, 1 Wagen **Wickstroh**, 2 Wagen **Roggen** u. **Dinkelstroh**, 2 Scheffel **Wicken** verkauft **Wagner Wolf.**

Unterweissach.

Zu verkaufen:

Ein älteres, gut erhaltenes **Tafelclavier** mit kräftigem Ton, 6 1/2 Oktaven, um den billigen aber festen Preis von 80 M. Näheres durch **Lehrer Bernhardt.**

Gerber-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt findet nach auswärts ein solider, fleißiger **Baumarbeiter** dauernde Beschäftigung. Näheres zu erfragen in der **Redaktion d. Bl.**

Badnang.

Auf sogleich oder Richtmaß ist eine kleinere **Wohnung** zu vermieten bei **Meßger Bartenbach.**

Badnang.

Eheringe

eigenes Fabrikat, unter Garantie des Goldgehalts, bei billigst gestellten Preisen stets vorräthig.

Achte Nickelketten in größter Auswahl und den neuesten Mustern, von der gewöhnlichen bis zur feinsten Qualität, bei billigsten Preisen empfiehlt

Heinrich Brändle, Goldarbeiter u. Graveur in der ob. Apotheke.

Badnang.

Als ganz ausgezeichnetes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke und Kinder empfehle ich chemisch untersuchten, garantiert reinen

medicinischen Tokayer

sowie **Malaga & Xeres** aus der **Weinhandlung Rudolf Fuchs, Hoflieferant Wien** zu niedrigen Preisen. **Paul Henninger, Conditor.**

Schuld- & Bürgscheine Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Im Verlage des Murrthalboten sind zu Weihnachts-Geschenken passend, eine hübsche Auswahl **Jugendchriften, Gedichtsammlungen** etc. eingetroffen, zu deren Ansicht ergebenst eingeladen wird. Jede Bestellung auf ein literarisches Werk wird prompt und ohne jedes Porto besorgt in **Badnang vom Verlag des Murrthalboten. in Murrhardt von Buchbinder Rothmann.**

Badnang. Zu **Weihnachts-Geschenken** empfehle ich mein mit dem Neuesten ausgefülltes Lager in goldenen u. silbernen **Brochen, Boutons, Colliers, Herren- & Damenketten, Ringe, Medaillons, Armbänder, Manschetten & Hemdknöpfe** etc. etc. **Corall- & Granat-Schmück.** Beste Bedienung. Billigste Preise. **Heinrich Brändle,** Goldarbeiter & Graveur in der obern Apotheke. Auswahlsendungen stehen franco zu Diensten. **Alt Gold und Silber** kaufe oder nehme zu den höchsten Preisen an Zahlung.

Badnang. **Herren- und Knaben-Muzüge** **Herren- & Knaben-Neberzieher** **Lodenjuppen & Sälafröcke** empfiehlt billigt **Karl Ruff, gegenüber der Post.**

Man schütze sich selbst vor Täuschung dadurch, daß man beim Ankauf der Apotheker R. i. d. Brandt's Schweizerpillen genau darauf achtet, daß dieselben als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Grunde und den Namenszug R. i. d. Brandt's tragen, alle anders aussehende Schachteln sind unecht und zurückzuweisen.



Unterweißach. Wahl-Vorschlag. Zu Gemeinderäten werden vorgeschlagen: Ruppmann, früherer Gemeinderat Beckert, Kaufmann. Brey, Löwen.

Allmersbach. Zur Gemeinderats-Wahl werden vorgeschlagen: Wilhelm Schlehner. Karl Detinger. Viele Wähler.

Revierpreislisten pro 1888 erhalten die Abonnenten von auswärts gegen Einsandt einer 3-Pfg.-Marke gratis zugesandt. In Murrhardt können dieselben auch bei Hrn. Buchbinder Rothmann, in Sulzbach bei unterm Agenten K. Ehrmann unentgeltlich abgeholt werden.

Tagesübersicht. Deutschland. Württembergische Chronik.

Badnang den 21. Dez. Gestern abend überfielen Erbketter Burtschen, welche hier in einer Wirtschaft saßen, ruhig heimkehrende Bürger vor derselben und bearbeiteten dieselben mit Stöcken. Heute ist die Landjägermannschaft bereits wegen dieser Rohheit in Thätigkeit gesetzt. In letzter Woche wurde eine Diebsbande, welche schon länger hier ihr Wesen treibt, entdeckt. Diefelbe stellte sich aus einem schon oft bestraften Subjekt, dem Tagelöhner Schwogler und einem noch nicht lange hier wohnenden Tagelöhner Wahlenmaier und dessen Weib zusammen. Diefelben sind nun in sicherem Gewahrsam. * In Winnenden läßt der Gewerbe-Verein eine Petition an den Eisenbahn-Verein zirkulieren, um Abänderung des Vormittags 10 Uhr dort eintreffenden Güterzugs. Es wird darin die Bitte ausgesprochen, einen Lokal-Personenzug von Waiblingen bis Badnang einzulegen, welcher um ca. 1/2 12 Uhr hier ankommen würde und mit dem es möglich wäre, bis mittags von Stuttgart wieder zurückkommen zu können. Cannstatt. Christian K r e d e r, Vorarbeiter in der G. Kubnischen Eisengießerei in Berg, seit 1862 dabeilbst in Arbeit, beging am 15. ds. sein 25jähriges Dienstjubiläum. Da er leider schon seit 4 Monaten krank ist, schickte Kommerzienrat Kuhn dem treuen Arbeiter ein schön gefeiertes Diplom nebst einem Geschenk von 100 M. an sein Krankenlager. Ludwigsburg den 17. Dez. Gestern u. heute fand der Umzug der hiesigen Stadtpost in das jetzige Oberamtsgebäude, das Geburtshaus unseres geistlichen Dichters Justus Kerner, statt. * Schwurgericht Heilbronn. 15. Dezember. Fünfter Fall. Strafsache gegen die 68 Jahre alte Magdalena Schelle geb. Freitag von Rielsingshausen, M. Marbach, Ehefrau des in Nordamerika befindlichen früheren Webers Heinrich Christian Schelle von da, wegen eines Verbrechens der Brandstiftung. Am Mittwoch den 28. September d. J. vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, brach zu Rielsingshausen in der Scheuer des Bauern und Schuhmachers Gottlob Wildermuth, von da Feuer aus, welches das ganze Gebäude samt den darin aufbewahrten Frucht- und Futtermitteln verzehrte, wodurch dem Wildermuth ein Mobiliar Schaden von 1300 M., 3 weiteren Personen, welche in derselben



Badnang. Schuhwaren-Empfehlung. Mein Lager in fertigen Schuhwaren in Leder und Filz halte in guten Qualitäten bei billigt gestelltem Preis bestens empfohlen. Gustav Eisenmann, wohnhaft bei Hrn. Maler Kipping hinter dem Schwanen. Unterbrüden. Geschäfts-Gröpfung. Teile ergebenst mit, daß seit Montag mein Sägewerk in Betrieb gesetzt ist und bitte um gefällige Benützung desselben. Mit Hochachtung. Max Loesch.

Zu Weihnachtsgeschenken! Kölnisches Wasser. Begründet 1825 v. Joh. Chr. Fichtenberger in Heilbronn. Begründet 1825 amtl. geprüft, ärztl. empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern, feinstes Toilette-Mittel, in Flacons à 35, 60 und 65 Pf. Alleinige Niederlage für Badnang bei Paul Henninger, Conditor. Sulzbach G. Gelbing.



Für vorteilhafte und gewinnbringende Milch-Erzengung, Kälber-, Schweine- & Dschenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit allein dastehende und so beliebte Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverlässiger Landwirte zu Diensten. Preis M. 1. 10. die 10 Pakete bei H. Vösch, Kaufmann in Ludwigsburg.

Scheuer Fruchtgarben aufbewahrt hatten, ein solcher von 300 M. und ein Gebäudeschaden von ca. 1500 Mark verursacht worden ist. Der Abgebrannte ist gegen den Brandschaden nicht versichert. Der Eigentümer war am Morgen des 28. September etwa um 6 Uhr letztmals in der Scheuer gewesen, wo von einem Feuer noch nichts zu bemerken war. Um 9 Uhr begab er sich mit seinem einzigen Kind und seinem Fuhrwerk aufs Feld, seine Frau war schon um 7 Uhr vorausgegangen. Der in der Nähe wohnende Bruder derselben hat um 10 1/2 Uhr entdeckt, daß aus der Scheuer das Feuer herausgeschlag und machte dem eben vom Felde heimkehrenden Beschädigten Mitteilung. In dem Hause des Wildermuth befand sich niemand außer der Angeklagten, dieser war es möglich, ungesehen von der Wohnung in die Scheuer und zurück zu gelangen. Gegen sie richtete sich der Verdacht der Brandstiftung alsbald, weil sie im Laufe der letzten Zeit mehrere Personen zur Brandstiftung anzulisten gesucht hatte. Da die Angeklagte im Juni d. J. wiederholt zu einem Gärtner in Rielsingshausen gesagt hatte, wenn nur jemand das Haus anzünden würde, der thäte ihr eine große Gefälligkeit, machte dieser ihr einige Tage nach dem Brand den Vorwurf: sie habe die Scheuer des Wildermuth angezündet, worauf sie „sehr erwidern sei und in den Boden hineingegeben habe“. Einem Weingärtner von Rielsingshausen brachte sie in den letzten Tagen vor ihrer Verhaftung zur Aufbewahrung 30 M. und 10 M. mit dem Bemerkten, sie werde fort müssen, aber unerschuldigt, sie habe es nicht gethan. An dem Vormittag, einige Stunden vor dem Brande klagte die Angeklagte einer Nachbarin, die zu ihr ins Haus gekommen war, daß die Frau Wildermuth es ihr so schwer gemacht habe, sie habe ihr am Abend zuvor gesagt, sie hätte eben ihr Haus behalten sollen, damit sie im Alter auch einen Sitz hätte. Sie habe infolge dessen die halbe Nacht nicht schlafen können und am Morgen des 28. September hielt ihr die Frau Wildermuth vor, daß sie an Martini ausziehen müsse, über den Winter könne man sie nicht brauchen. Die Angeklagte genöß keinen guten Ruf, sie wird als heuchlerisch und geizig und der That fähig allgemein angesehen. Bei dem Leugnen der Angeklagten schienen die bei der heutigen Verhandlung vorgeführten Verdachtsgründe den Geschworenen dennoch nicht ausreichend und sie gelangten zur Verneinung der Schuldfrage. Das Urteil lautete hienach auf Freisprechung. — 19. Dezbr. Der 6. Fall betraf die Anklage-sache gegen den 19 Jahre alten Friseurgehilfen Ludwig

Badnang. Zu Fest-Geschenken geeignet fertigt Visitenkarten & Neujahrs-Karten einfach, wie in feinen Sorten zu billigen Preisen an die Buchdruckerei von Fr. Ströb.

Badnang. (Eingekendet. In den letzten Jahren hat sich hier ein Unfug eingebürgert, von dem man früher nichts wußte. Dies wäre das Singen von Kindern am Hlg. Weihnachtsfeste vor den Thüren der Wohnungen. Im letzten Jahre war die Ausdehnung dergestalt, daß man die Ruhe des Festtages kaum genießen konnte. Wäre hier nicht Abhilfe zu treffen?

Runberger. Viktualien-Preise vom 20. Dezember 1887. 1 Kilo weißes Brod 26, 4 Kilo schwarzes Brod 78, 500 Gramm Rindfleisch 45, Kalbfleisch 50, Schweinefleisch 50, Aufschnitt 35, Hammelfleisch 25-35, Schweinefleisch 70, Butter 90-100, 2 Stück Eier 12-14, Milchschwein, 1 Paar 8-14

Albrecht Lehner, gebürtig von Marktbadnang, Amtsgerichtsbezirk Neustadt a. N. in Bayern, und den 23 Jahre alten ledigen Weingärtner Ernst Carl, gebürtig von Bödingen, beide wohnhaft in Neckar-Fulda, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. Die Verhandlung ging bei geschlossenen Thüren vor sich. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten unter Zulassung mildernder Umstände schuldig. Es wurde demnach der Angeklagte Carl zu der Gefängnisstrafe von 7 Monaten, der Angeklagte Lehner zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten, je unter Anrechnung eines Monats der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Siebenter Fall: Strafsache gegen den 39 Jahre alten verheirateten Tagelöhner Johann Friedrich Dürr aus Schilberg, M. Brackenheim, wohnhaft in Hohenhaslach, M. Waiblingen, wegen Nothzucht. Nach der bei geschlossenen Thüren vor sich gegangenen Verhandlung sprachen die Geschworenen unter Ausschluß mildernder Umstände ein Schuldig aus, worauf der Angeklagte zu der Zuchthausstrafe von 3 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt wurde. (Red. 3tg.)

Tübingen. Eine stark besuchte Versammlung des Gewerbevereins in der jetzt erörterte die Schädigung der hiesigen Gewerbebetriebe durch die Wanderlager bzw. die Mittel und Wege, wie die Wanderlager an der Umgehung der Gewerbesteuer verhindert werden könnten. Wie die „Tüb. Chronik“ berichtet, kam ein Schreiben des K. Kameralamts zur Verlesung, dem die Vorschläge des Gewerbevereins durch den Gemeinderat unterbreitet worden waren. Darnach erklärte sich das Kameralamt mit der Aufstellung von sog. Schächern einverstanden. Nach § 99 Ziff. 2 des Gesetzes vom 28. April 1873 stehe es dagegen den Interessenten nicht zu, von sich aus hier eintreffende Wanderlager zu kontrollieren. Es sei vielmehr stets ein Auftrag der Behörde abzuwarten oder eine Kontrolle nachzuschauen, die nur im Beisein eines Steuerwächters stattfinden habe. Kosten einer dergleichen Untersuchung trage die Staatskasse nicht. Nur in dem Falle, daß eine zu niedrige Taxation zu einem strafrechtlichen Einschreiten Veranlassung gäbe, könnte der Besitzer des Wanderlagers zu einer Entschädigung der Sachverständigen veranlaßt werden. Ein Schreiben des Oberbürgermeisters Göb bezeichnete diese Auslassung des K. Kameralamtes als den Wünschen des Gewerbevereins so vollständig entsprechend, daß eine Bescheinigung der Angelegenheit erwünscht wäre. Nach den Vorschlägen des

Ausschusses wurden sodann für 19 Warenbranchen hiesige Gewerbebetriebe als Schächer aufgestellt. Ravensburg. Samstag Nachmittag befuhr die erste Lokomotive die Strageneisenbahn. Die Fahrt, der mehrere Herren anwohnten, ging sehr gut von statten. Die Probefahrt findet kommenden Donnerstag statt. In Feuerbach brannte am 18. d. M. eine mit Früchten und Futtermitteln angefüllte Doppel-scheuer gänzlich nieder. Nach einer Mitteilung des „N. L.“ konnte das Vieh gerettet werden.

Berlin den 19. Dezbr. Der Kaiser erwähnte gestern dem chinesischen Gesandten gegenüber die augenblickliche Besserung in Peking den des Kronprinzen und bemerkte betreffs der Genesung, daß diese in Gottes Hand stehe. F. Jrl.

Berlin, den 19. Dez. Der Bundesrat stimmte heute dem Gesetzentwurf über Abänderung des Zolltarifs (Getreidezölle) in der vom Reichstag beschlossenen Fassung zu und beschloß, das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn wegen Verlängerung des Handelsvertrags dem Kaiser zur Ratifikation vorzulegen.

Dem Fremdenblatt wird aus Berlin telegraphiert: Eine friedliche Wendung steht bevor. Es soll von hier aus gelungen sein, durch verstärkten Hinweis auf die sofortige Aktion der Tripelallianz bei Bedrohung eines einzelnen Verbündeten die leitenden Kreise in Petersburg zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Die Dredes zur Einstellung der russischen Truppenvormärsche seien unmittelbar zu erwarten.

Der Reichstag genehmigt unter Zustimmung des Ministers Lucius in 3. Lesung der Getreide-zollvorlage die Zölle für Weizen, Roggen, Buchweizen, Hülsenfrüchte und Gerste nach den Beschlüssen der 2. Lesung und nahm den Antrag Adalberts (n. l. und konf.) an, den Hafenzoll auf 4 M. zu erhöhen. Er genehmigte ferner die Zollsätze für Mais, Darrmalz, Hefe, Kraftmehl, Rüböl und Mühlenfabrikate nach den Beschlüssen der 2. Lesung, ebenso die Exportbestimmungen mit dem Zusatz, daß Ansprüche auf die bisherigen Zölle für Gegenstände, welche infolge vor dem 26. November abgeschlossener Verträge bis zum 15. Jan. eingeführt waren, binnen 4 Wochen, bei Verlust des Rechts, anzumelden und für den Fall der Erhöhung der getroffenen Vereinbarungen, schriftlich vorhanden sein müssen. Das ganze Gesetz wurde in der Endabstimmung mit 203 gegen 116 St. angenommen. Das Haus vertrat sich hierauf bis zum 17. Jan.

Ueber Lübeck berichtet die Kl. Z.: Es bestätigt sich, daß zum Schutze der Kieler Bucht zwei neue Forts angelegt werden, dem Hamburger Fremdenbl. zufolge wird an denselben angestregt gearbeitet.

Das verachtete „Sandloch“ in Deutsch-Südwestafrika scheint doch noch zu Ehren zu kommen. Die Entdeckung von Gold dabeilbst ist eine That-sache, welche, wenn gleich eine Tragweite sich noch nicht beurteilen läßt, doch bereits die Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, deren Eigentum das Gebiet ist, zur Vorbereitung eines ernstlichen Ausbeutungs-Unternehmens veranlaßt hat. Zunächst ist die Nachscheidung des kaiserl. Schutzbrieves und der Erlaß eines besonders auf die Gewinnung von Gold bezügliche Vergewesens für das Kolonialgebiet ins Auge gefaßt, ferner die Entsendung von Sachverständigen behufs genauere Feststellung der Bedeutung der Goldfunde, und mit Rücksicht auf die Zustände, welche sich in der Nähe von Goldfeldern zu entwickeln pflegen, die Bildung einer Polizeitruppe aus Eingeborenen unter Führung einiger früheren preuß. Unteroffiziere.

Berlin. Am 17. Dez. hat sich die Witwen-Gesellschaft gebildet und zwar nicht als Aktiengesellschaft, sondern als Corporation, für welche beim Auswärtigen Amte die Corporationsrechte jetzt nachgesucht werden sollen. nachdem die Generalversammlung den Satzungsentwurf genehmigt hat. Die Verhandlungen derselben leitete Fürst Hermann zu Hohenlohe Langenburg. Nach den Satzungen bezweckt die Gesellschaft: a. die von ihr vertragsmäßig erworbenen Hobeitzrechte im Gebiete von Witau auszuüben und die hierzu nötigen Einrichtungen zu treffen; b. das Witwengebiet der deutschen Zivilisation zu erschließen, im deutschen Interesse die Besiedelung und Bebauung des Bodens, Handel und Verkehr dabeilbst zu fördern und c. in Afrika Länder zu erwerben, durch Anlagen von Plantagen nutzbar zu machen, Faktoren und Handelsniederlassungen zu errichten, Handel und Gewerbe zu treiben.

Oesterreich-Ungarn. Wien den 20. Dez. Alle politischen und finanziellen Kreise sind erheblich beruhigt. Die Journale loben die maßvolle Haltung der Regierung. Der Kronrat beschloß, nur 12 Millionen zu Vorbereitungsmaßregeln zu verwenden, aber auch nur den Anschein von Provokationen zu vermeiden. Man hofft auf das Gelingen Russlands. Weitere Minister- oder Militärärthe sind nicht in Aussicht genommen, ebensowenig denkt man an die Einberufung der Delegationen. Tisza wird nach Budapest zurückreisen. — Das „Neue Wiener Tagbl.“ sagt, der Koburger werde als Preis des Friedens geopfert werden. — Aus Rußland wird gemeldet: Prinzessin Clementine will sich an den Sultan wenden, um Schutz für ihren Sohn zu erwirken. (Hess. Jrl.)

Wien den 19. Dez. Der Kredit, welcher dem Kriegsminister zu eventuellen Gegenmaßnahmen an der durch die russischen Verstärkungen bedrohten Grenze zur Verfügung gestellt werden soll, wird auf 20 Millionen Gulden geschätzt.

Frankreich. Die Verhandlung des dtsch. Reichstags über die neue Wehrvorlage erörterten alle Blätter, ganz besonders die Rede des Kriegsministers. Sie geben überwiegend die Versicherung der Friedensliebe ab; während aber der National die französ. Regierung auffordert, angesichts der schmerzhaften Erhöhung der Kriegskosten Deutschlands zur Sicherung des Friedens auch die französische Kriegsmacht entsprechend steigern, schlägt die Liberté mit den Worten: „Was will diese Erhöhung der Wehrkraft den Horden gegenüber bedeuten, mit denen Rußland Deutschland überflügeln kann!“

Belgien. Die Entdeckung einer großartigen Unterschlagung zum Schaden der Brüssel Stadtverwaltung, die bei Klassifizierung der unlängst konvertierten Stadtlose begangen wurde, führte in vergangener Nacht zur Verhaftung des Diebes, eines jungen Hilfsbeamten namens Baudet und seiner zwei Mitarbeiter, worunter Fräulein Niggettine, erste Balletdame am Monnaie-theater, sowie deren Mutter und noch einer Frau. Baudet, der auf großem Fuße lebte, ist geständig; man fand bei ihm noch circa 100 000 Francs. Bei der Niggettine, die aus der Haft entlassen wurde, um im Hypothek zu tanzen, wurden Juwelen im Werte von 20 000 Francs, bei der Mutter Baudet's circa 180 000 Francs beschlagnahmt.

Niederlande. Haag den 19. Dez. In der 2. Kammer brachte die Regierung ein neues Gesetz, betreffend die Kinderarbeit ein. Danach ist dieselbe Kindern bis zu 13 Jahren verboten. Nur bei der Feldarbeit dürfen 12jähr. Kinder beschäftigt werden. Bis zu 16 Jahren ist die Dauer der täglichen Arbeitszeit auf 10 Stunden festgesetzt; bis zu 18 Jahren ist die Nacht- und Sonntagsarbeit verboten.

Rußland. Von den russischen Universitäten. In den letzten Tagen haben außer in Moskau auch in Odessa, Charkow, Kasan und in der Petersburger medicinischen Akademie Studenten-Unruhen stattgefunden. Alle diese Anstalten werden von Kosaken bewacht. „Djennik Boznanski“ erhält aus Odessa die Nachricht, daß die dortige Universität wegen der Studenten-Unruhen geschlossen worden ist. Seit Kurzem sollen in Rußland zwanzigtausend Studenten gemäßigert worden sein.

Eine Weihnacht.

Stimme von A. v. Winterfeld. (Fortsetzung und Schluß.) Frau Anna ließ das Strickzeug sinken und salbete die magern Hände ineinander: „Dann wird ihm Gott verzeihen haben“, sprach sie, wie im Gebet; „denn Gottes Liebe ist stärker als die Liebe der Menschen. Da sah er, daß war sein Platz, da freute er sich, wenn wir ihm aufgebaut am heiligen Weihnachtsabend, und werde ich ihn sehen, so lange ich die alten Augen offen habe.“ Ein Klopfen an der Thür störte die erste Unterhaltung. Die Frau nahm den Stricktrumpf wieder auf und arbeitete; als wenn nichts vorgefallen. „Es wird der alte Dähle sein“, meinte ihr Mann, „er kommt wegen seiner kleinen Weihnachtsgabe, gib ihm die Markt, Annchen, aber laß ihn nicht hereinkommen.“ Die Mutter machte ein Gesicht, als wenn das doch eigentlich nur nicht mehr nötig wäre; doch

ihre Opposition fand keine Bewilligung. „Der Mann zog den Hut vor mir“, als ich noch kein Vorgesetzter war; er zieht ihn noch ebenso, da wir beide pensioniert sind, gib ihm unverändert die Markt, die Leute müssen's nicht sehen, daß es schlechter geworden, der Himmel wird's wiederbringen.“

Frau Anna stand auf und schlurte ans Spind und schlurte dann nach der Thür. „Das ist nicht der alte Dähle“, sprach sie zurück, ein fremder Mann, „sie wollte eben die Thür wieder schließen, als der letztere zu sprechen begann. „Herr Oberlehrer Lambach?“ fragte er mit leisem Ton.

„Ganz recht, der wohnt hier, was wünschen Sie denn?“ „Laß doch den Herrn näher treten, Annchen!“ hieß es im Zimmer.

„Bitte, wenn's gefällig wäre.“ Der Mann folgte der Aufforderung; es war ein hochgewachsener Mensch von vielleicht fünfundzwanzig Jahren, bärtig und braun gebrannt, elegant in Kleidung und Tournaire. Er stand und sah sich um nach dem und dem, und dann schaute er von Frau auf den Mann und von dem Mann wieder auf die Frau, aber rebet hat er kein Wort dabei, bis die Alte ihn wieder ansprach.

„Was stünde denn wohl zu Dienst mein Herr?“ „Dieser erwachte wie aus einem Traum und sah mit der Hand in die Brusttasche. „Ich habe gehört“, war die Entgegnung, „daß der Herr Oberlehrer kalligraphische Arbeiten —“ „Wollen Sie nicht gefälligst Platz nehmen?“ sagte der Betreffende, ohne ihn ausreden zu lassen.

Während Mutter Anna wieder nach ihrer Sofa-ecke schlurte, nahm der Fremde einen Stuhl und setzte sich an den Tisch, gerade an die Stelle, wo Heinrich einst gesessen. Das war der Alten unangenehm und sie ärgerte sich darüber, sie machte schon Miene es ihm zu sagen, als er ein Papier hervorholte und es Lambach zur Ansicht gab.

„Ah! Das ist also die Arbeit?“ Er schob sich die Brille zurecht und prüfte die Schrift. „Sie entschuldigen, daß ich am Weihnachtsabend komme“, sagte der junge Mensch leise, fast scheu, als wenn er kein gutes Gewissen hätte.

„D, Sie stören durchaus nicht, wir haben keine Kinder.“ Bei den letzten Worten zuckte der junge Mann zusammen, als wenn er einen Stich ins Herz bekommen hätte. „Auch keine gehabt?“ fragte er dann mit ängstlichem Blick.

Der Oberlehrer war ganz mit seiner Schrift beschäftigt, er hatte nur Augen für die ihm übertragene Arbeit; aber die Mutter wurde aufmerksam, sie lugte an der Lampe vorbei nach dem Platz, wo einst ihr Sohn gesessen, sie bog sich weiter vor, und immer weiter: dann schlug sie die Hände zusammen und stieß einen hellen Schrei aus.

„Fris! Fris! um Gotteswillen! Es ist ja Heinrich!“ Als der Alte aufschreckte, sah er den fremden Mann schon zu seinen Füßen. „Was ist dir! was sprichst du?“ Er rührte seine Knie umschlungen und seine Hände gefüßt.

„Vater!“ rief eine glühende Stimme, „verzeih mir! ich wollte es nicht glauben, vergib, vergib!“ Dann konnte er nicht weiter sprechen, nur schluchzen, und der alte Mann beugte sich über ihn, und schluchzte ebenfalls, und zulezt kam die Mutter herangeschlurrt und legte still die Hände auf des Kindes Haupt.

Als die erste große Aufregung sich gelegt, zog der Vater seinen Sohn empor und blickte ihm durch Thränen ins liebe Angesicht. „Er sieht gut aus“, sagte er, „er sieht brav aus.“ Dann küßte er ihn und schüttelte ihm die Hände, „sie sind hart, er hat gearbeitet.“

„Ja, Vater!“ rief der junge Mann, „aus dem früheren Tagenichts ist ein tüchtiger Mensch geworden. Daß du mich fortgeschicktest, war zu meinem Heil, ich schwur zwar im ersten Troß, daß ich nicht eher wiederkommen wollte, bis ich die Thür weit offen finden würde; aber der Schwur ist mir zum Segen gewesen, ich habe ihn gehalten, ich habe gedurft, geküßt, gearbeitet; aber endlich ist es mir gelungen, ich bin ein wohlhabender Mann, und meinen größten Reichtum finde ich jetzt in eurem Verzeihen!“

„Von ganzem Herzen!“ sagte der greise Vater, „wer aber vergibt, dem soll wieder vergeben werden. Hier ist die Schuld eine gegenseitige, bewahre uns der Himmel vor zu raschem Wort; bei uns

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 152.

Samstag den 24. Dezember 1887.

56. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Abonnement.

Die verehrlichen Leser des Murrthalboten bitten wir, beim Veranlassen des Jahreswechsels ihre Bestellungen auf das 1. u. 2. Quartal 1888 bei den R. Postämtern, Postboten und bei unsern Agenten möglichst bald aufzugeben, damit eine ununterbrochene und rechtzeitige Lieferung des Blattes eintreten kann.

Aufgeklärtes Unterhaltungsblatt.

Besondere Beilagen im Jahr hindurch sind die Blätter des Altertumsvereins für das Murrthal, die Eisenbahnfahrpläne, auf Weihnachten ein Wandnotizkalender.

Die Redaktion.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Bekanntmachung.

Bei der am 21. Dezember d. J. vorgenommenen

Gemeinderatswahl

haben von 679 Wahlberechtigten 422 abgestimmt und wurden auf 6 Jahre gewählt:

1) Louis Hübel, Stiftungspfleger	mit	331	Stimmen
2) Gottlieb Ringer, Wärdemeister	"	257	"
3) Julius Springer, Stadtpfleger	"	247	"
4) Jakob Uebelmeier, Seifenstieber	"	224	"
5) Louis Kübler, Conditor	"	200	"
Weitere Stimmen haben erhalten:			
Karl Gorg, Metzgermeister		167	
Louis Schweizer, Lederfabrikant		159	
Gottlieb Göttsche, "		159	
Gottlieb Häuser, "		157	
etc. etc.			

Begehren gegen die Gültigkeit dieser Wahl sind innerhalb 8 Tagen vom Tage der Bekanntmachung an beim R. Oberamt oder Gemeindevorsteher anzubringen, indem nach Ablauf dieser Frist die Gültigkeit der Wahl nur wegen geheimer Mängel in der Person der Gewählten angefochten werden könnte. Den 22. Dez. 1887. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Backnang. Bekanntmachung.

betreffend die Bürgerauschuss-Ergänzungswahl.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß haben aus dem Bürgerauschuss zu treten die Herren:

- 1) Christoph Wohlfahrt, Metzgermeister.
- 2) Johannes Brenninger, Johs. S., Metzgermeister.
- 3) Karl Reuber, Sternwirt.
- 4) Friedrich Häuser, Lederfabrikant.
- 5) Friedrich Klopfer, Küblermeister.
- 6) Johann Georg Sauer, Deconom.
- 7) David Gorg, Schreinermeister.

Im Kollegium verbleiben die am 19. Februar 1887 gewählten Herren:

- 1) Louis Schweizer, Lederfabrikant, Obmann.
- 2) Albert Braun, Aderwirt.
- 3) Friedrich Stroh, Buchdruckereibesitzer.
- 4) Wilhelm Brenninger, Johs. S. Sohn, Metzgermeister.
- 5) Otto Gantenwein, Lederfabrikant.
- 6) Albert Mayer, Gypfer und Maler.
- 7) Ferdinand Feucht, Tuchfabrikant.
- 8) Karl Weismann, Kaufmann.

Die Ergänzung des Bürgerauschusses bezieht sich somit auf 7 Mitglieder für die Jahre 1888 und 1889.

Die austretenden Mitglieder können erst nach Jahresfrist wieder gewählt werden.

Die Wahlhandlung ist auf

Donnerstag den 29. Dezember 1887, vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr anberaumt.

Wenn am gleichen Tage mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, so wird die Wahl abends 5 Uhr geschlossen, andernfalls aber am

Die nächste Nummer erscheint der heilig. Weihnachtsfesttage wegen am Mittwoch nachmittags.

hat es sich zum Segen gewendet; es kann aber auch zu bitterem Elend führen."

"Nun, doch dich doch einmal um," sagte die Mutter; "ich will doch auch etwas von meinem Heinrich haben."

Noch mitten in im Freudenrausch klopfte es wiederum an die Thür, und die zärtliche Gruppe flog auseinander.

"Jetzt wird's aber der alte Dahlke sein," meinte Lambach; "laß ihn rein, Mutter, und gib ihm eine Markt."

Der Sohn wollte in die Tasche greifen und ließ dabei die alte Haarschmuck sehen, die ihm als Kette diente!

"Er hat auch die Uhr noch!" rief Lambach, sie aus der Weste ziehend und ans Licht haltend; "seinen Orden, sein Ehrenzeichen!"

Dann bekam er den Jungen noch einmal beim Kopf und küßte ihn ab, daß es eine Art hatte.

"Na, alter Dahlke!" rief er diesem zu, "nur immer näher heran und willkommen heißen, das ist ja unser Heinrich, der Wetterbengel!"

Nun ging das Bewundern und Händeschütteln von neuem los, und die alte Mutter stand immer dabei und schlug leise die dünnen Finger zusammen, als wenn sie sich gar zu sehr freute und es noch immer nicht recht begreifen konnte.

Sie war still selig; aber ihr Gatte mußte reden können, wenn er sich freuen sollte.

"Nun wollen wir aber auch noch unseren Weihnachtsabend haben!" rief er aus, "sonst bauten wir unsern Jungen auf; heute hat er uns aufgehaut und zwar sich selbst. Da müssen wir doch auf seine Gesundheit trinken, aber nur Punsch und Pfannkuchen, weiter gibts nichts, ganz wie es immer war, alter Dahlke! Wollt Ihr's uns einholen und dann unser Gast sein?"

Und das schmeckte nachher, weil Gott es ihnen gesegnet, und die freundlichen Sternenaugen grüßten zum Fenster herein, anstatt der Lichter vom grünen Tannenbaum.

Verchiedenes.

Hamburg. Der Verbrauch von frischen See-Fischen in den Kaiserentischen hat das hiesige Fischverhandlungsamt außerordentlich gehoben. Es wurden in letzter Zeit an einzelnen Tagen über 20000 Pfd. frische Fische nach Garnisonsorten versandt. Neuerdings macht man auch Versuche mit Salzkräutern und geräucherter Büdingen als Kost für die Soldaten und scheint auch diese Veränderung in der täglichen Nahrung vielfach Anklang zu finden. Es wurden an einem Tage z. B. 870 Kisten mit frisch geräucherter Büdingen von hier an verschiedene Garnisonen versandt.

Hamburg. Vor einigen Tagen fand hier die Eröffnung der dritten Volkskaffeehalle statt. Aus dem in der Halle aufgehängten Preisverzeichnis ist zu ersehen, daß eine Tasse Kaffee (die Tassen sind von anspruchsvoller Größe) um 5 Pf. zu erhalten ist. Um denselben Preis werden abgegeben: ein Glas Milch, 2 Brote, 1 Brot mit Butter, 1/2 Leberwurst, 1/2 Pfälische Doppelbrambler. Um 10 Pf. ist zu bekommen 1 Tasse Chokolade, 1 Tasse Fleißbrühe, 1 mariniertes Hering, eine große Portion Kartoffelsalat, eine warme Wurst, 2-3 Zigarren. Ein Mittagessen (Suppe, Gemüse und Fleisch) kostet 30 Pf. Abends giebt es warme Gerichte um 10-20 Pf., worunter z. B. ein Beefsteak um 20 Pf. Auch außer dem Hause werden Portionen abgegeben.

* Die "Krztyg." schreibt: "Schon vor längerer Zeit konnten wir berichten, daß eine eigene Organisation der deutsch-englischen Kirche in Jerusalem bezw. Palästina und Kleinasien in Aussicht genommen ist. Die Genehmigung des amtlich aufgestellten Organisationsplanes und der Beginn seiner Ausführung scheinen sich nun verzögert zu haben durch die Erkrankung des Kronprinzen und seinen längeren Aufenthalt im Auslande. Der Kronprinz dem bekanntlich im Jahre 1869 auf seiner Reise zur Einweihung des Suezkanals das Land überwies, welches der ottomantische Sultan dem Könige von Preußen in Jerusalem zum Geschenk gemacht hatte, hat von Anfang an, namentlich aber nachdem die Trennung der dortigen deutschen Kirchenorganisation von der englischen in Aussicht genommen war, der Neueinrichtung der evangelischen Kirche auf dem Boden Palästinas die regste Aufmerksamkeit gewidmet; es scheint, daß die entgeltliche Aufstellung der beabsichtigten Organisation nicht eher zur Königl. Sanction vorgelegt werden

wird, als bis der Kronprinz sich mit den zu machenden Vor schlägen einverstanden erklärt hat. Die Angelegenheit dürfte also erst nach der Rückkehr des Kronprinzen ihre Erledigung finden.

* **Der gefangene Teufel.** Eine tragikomische Geschichte spielte sich jüngst in Tiefenbach bei Passau ab. Der selbsthätige Gottscheismus geht um, so erzählt angstvoll der Eine dem Andern. Große Bangigkeit bemächtigte sich aller Gemüther, namentlich in jenem engeren Kreise, den "der Böse" bei einbrechender Dunkelheit unsicher machte, und wo er in schrecklicher Gestalt umherwandelte. Selbst beherzte Männer konnten sich der Bellommenheit nicht ganz erwehren. Indeß der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Nachdem geraume Zeit dieser schreckliche Spuk die Bewohner in Aufregung gehalten, gelang es dieser Tage, den vermeintlichen Fürsten der Finsternis zu entlarven und unter der schauerlichen, mit großem Raffinement gefertigten Maske aus Ziegenhäuten, bekrönt mit stattlichen Hörnern, eine ganz bekannte Persönlichkeit zu ertappen und der Polizei zu übergeben. Dieser geriebene Schlaumeier hatte sein Augenmerk auf ein käufliches Anwesen gerichtet. Um nun ein billiges Geld die gewünschte Habe zu erringen, suchte er auf geschickte Weise bei der in Aussicht stehenden Versteigerung des Anwesens jeden Konkurrenten zu verschrecken. Ebenso groß als vordem die Verstärkung, ist jetzt die Heiterkeit, und die Kunde, "in Tiefenbach haben's den Satan gefangen", gibt zu mancherlei Volksweisung Veranlassung.

* **Folgende komische Verwickelung** fand in Köln statt. Eine junge Frau lag schon einige Zeit im Fenster, um ihren Mann zu erwarten. Von ferne hörte sie einige Stimmen: "Wie heißen Sie? Wo wohnen Sie denn?" Jetzt brachten zwei Nachtwächter einen sinnlos betrunkenen Mann. Die Frau lief die Treppe hinunter und rief den Nachtwächtern zu: "Lassen Sie mich ens sinn, ich gläuf, et es nunge Mann", und richtig, es war ihr Heinrich. "Wie kannst du Vieß dich so beuffe?" schrie sie den Betrunknen an. Die Wächter brachten den Mann in die Wohnung und zu Bett. Die Frau machte sich ihr Nachtlager auf dem im Nebenzimmer stehenden Sopha zurecht. Kaum war sie eingeschlummert, als sie Schritte auf der Treppe hörte. Sie horchte auf und herein trat — ein nüchterner Gatte. Großes Erstaunen; die Frau glaubte geträumt zu haben. Der Betrunkene wurde bei Licht näher beesehen, und nun stellte sich heraus, daß es allerdings ihrem Manne ähnliche, aber ganz fremde Persönlichkeit war. — Es wurde ein anderer Nachtwächter requiriert, der den Fremden fortzuschaffe.

* **Aus dem Zirkus.** Im Zirkus Cinielli in Petersburg gab jüngst der Clown Durow Vorstellungen mit einem dressierten Schweine. Das Borstenvieh nahm auf Kommando die zu Boden geworfenen russischen Münzen mit seinem Rüssel auf und zwar Imperiale, 20 Kopelen in Silber und 5 Kopelen in Kupfer; es weigerte sich aber entschieden, Rubelnoten aufzuheben. Selbst Hiebe mit der Peitsche hatten keinen Erfolg. Stürmische Heiterkeit erfolgte, als Jemand von der Gallerie herab dem Clown zurief: "Du Dummkopf! Wenn der Finanzminister Wischnegradsky innerhalb 4 Monaten die Papierwudel nicht heben konnte, wie kannst Du dieses von einem Schwein verlangen?" Der wichtige Clown Durow mußte auf höheren Befehl schon am folgenden Tage die Stadt verlassen.

Lange Kindheit. Der das zweifelhafte Glück hat, in einer zahlreichen Familie das Nestkücken zu sein, an dessen pünktlicher Aufpäppelung sich sämtliche Familienmitglieder beteiligen, bleibt in den Augen der Eltern und der älteren Geschwister oft für immer "das Kind", und hätte er es selbst schon zur Würde eines Großvaters gebracht. Eine hübsche Illustration zu dieser alten Erfahrung lieferte jüngst eine 92jährige Frau in Flensburg. Ihr jüngster Sprößling war in dem immerhin doch recht ansehnlichen Alter von 60 Jahren und als mehrfacher Großvater gestorben. Der Geistliche, welcher mußte, mit welcher Liebe das Herz der Alten gerade an diesem Sohn gehangen, wollte ihr Trost zusprechen, als sie abwehrend in die Worte ausbrach: "Ach, Herr Pastor! das heft ich so immer seggt, dat wie den Jung nich grot krigt!,"

Einer höchst merkwürdigen, aber historisch beglaubigten Eidesleistung hatten sich noch vor 50 Jahren die Richter auf der englischen Insel Man zu unterziehen. Der Eidschwur lautete: "Bei diesem Buche (Gefechtsbuch) und seinem heiligen Inhalt und bei den Wunderwerken, welche Gott vollbracht hat in 6 Tagen und 7 Nächten, schwöre

und gelobe ich, daß ich ohne Ansehen von Gunst oder Freundschaft, Liebe oder Gewinn, Verwandten und Sippschaft, Reid oder Bosheit, die Gesetze dieser Insel recht vollstrecken will zwischen der Königin, unserer allerburchlauchtigsten Gebieterin und deren Unterthanen auf diesem Elande, und zwischen diesen selbst, und daß ich in meinen Urteilen stets die Mitte halten will, so wahrhaft, wie des Herings Rückgrat in der Mitte des Fisches liegt."

* **Die Fabrication von Drahtnägeln** wurde in Amerika zuerst vor ungefähr 17 Jahren unternommen. Ein deutscher Mechaniker brachte ein halb Duzend Maschinen nach Kentucky. Drahtnägeln jedoch fanden im Publikum wenig Anklang bis nach dem Nagelstrik im Jahre 1885, als geschmiedete Nägel so selten wurden, daß man zu Drahtnägeln eine Zuflucht nehmen mußte. Nachdem auf diese Weise ein Anstoß gegeben war, verlegte man sich hier auf die Konstruktion verbesserter Maschinen, und die beste war diejenige eines gewissen Smith in Brooklyn, welche die Leistungsfähigkeit der deutschen Maschine um 20% überstieg. Die deutsche Maschine liefert augenblicklich 132 Nägel pro Minute, während die Brooklyn in in derselben Zeit 170 anfertigt. Neuerdings ist in den Hartman Wire Nail Works, Beaver Falls, Pa., eine Maschine in Gebrauch, welche 200 Nägel pro Minute fabriziert. Der Erfinder ist ein Preuze, namens Heinrich Gopp.

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Backnang den 20. Dez. Der heutige Viehmarkt war ziemlich stark in allen Viehgattungen befahren und wurde, da viele Handelsleute und Metzger am Plage waren, in schweren Ohjen und Fettvieh, bei hohen Preisen, viel gehandelt, aber in Einstellvieh blieben die Preise gedrückt wie bisher. Milch- und Käuferschwäne waren nicht so viel auf dem Markt wie sonst, das Paar kostete trotzdem von letzteren nur 30 bis 60 M., von ersteren 8 bis 16 M.

Der Krämermarkt hatte trotz des Schneefalls, welcher letzterer an die Not im Vorjahr erinnerte, immerhin wacker Besuch. Doch wurde das meiste in unsern auf Weihnachten vorzüglich ausgestatteten Läden gekauft.

Dem "Nürn. R." wird aus Münden geschrieben: Bis zu welcher reicheren Ausdehnung die Einfuhr von fremdem Getreide hier gewachsen ist, möge folgende Thatsache bezeugen. Die magistratische Lagerhausverwaltung Mündens zahlte am 20. Nov. 535000 M. Getreidezoll, seitdem täglich 6-8000 Moll. Ein Koch im Münchener Getreidehandel soll trotz aller wilden Spekulation doch nicht zu besorgen sein. Die hier angemeldeten Getreidemengen, deren Transport über Passau u. Simbach absolut nicht zu bewältigen ist, in der Zeit wenigstens, welche von den Importeuren gewünscht wird, würde Tausende von Waggons erfordern.

Aus dem Oberelß wird berichtet, daß Uhrmacher aus der Schweiz in Niederrept ein Gebäude bauen lassen, in welchem sie die Uhrmacherei betreiben wollen. Die Niederlassung schweizerischer Uhrmacher auf deutschem Boden wird durch die hohen Eingangszölle veranlaßt.

Landesproduktentwerf.

Stuttgart den 19. Dez. Die Frage der Zoll-erhöhungen ist nun entschieden und es bleibt abzuwarten, welche Wirkung dieselben auf die Gestaltung der Getreidepreise haben werden. Die abgelassene Woche hat hiefür noch keinen Anhaltspunkt geliefert, da das Geschäft sowohl an den großen deutschen Handelsplätzen wie an den bayerischen und württembergischen Schranken ohne jede Preisveränderung verlief. Das Geschäft an heutiger Börse war von keinem Belang; Preise unverändert. Nächster Werttag Montag den 2. Januar 1888. Wir notieren per 100 Kilogr. Weizen, bayer. 19 M. 19 Pf. bis 19 M. 25 Pf., Gerste, ungar. 18 M., Haber 13 M. 40 Pf. bis 13 M. 70 Pf.

Fruchtpreise.

Backnang den 20. Dezember 1887.
höchst mittel niedrig
Dinkel 6 M. 55 Pf. 6 M. 48 Pf. 6 M. 40 Pf.
Haber 6 M. 15 Pf. 6 M. 10 Pf. 5 M. 85 Pf.
Weizen — M. — Pf. 8 M. 60 Pf. — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 20. Dezbr.
Markt Pf.
20 Frankenstücke 16 9-12

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Freitag den 23. Dezbr. vorm. 10 Uhr.
Vorbereitungspredigt u. Beichte: Hr. Helfer Leig.

Samstag den 31. Dezember
vormittags 9 Uhr fortgesetzt und am gleichen Tage mittags 12 Uhr zum endgültigen Schluß gebracht.
Jeder Stimmzettel hat 7 Mitglieder zu enthalten.
Wahlberechtigt sind nur Bürger.
Im Uebrigen wird auf das am Rathaus angeschlagene Plakat hingewiesen.
Die Anwälte in den Bezirken haben vorstehende Aufforderung sofort bekannt zu machen und den Vollzug hierher anzuzeigen.
Den 22. Dez. 1887. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Privat-Anzeigen.

Backnang.
Nadelholz-Lang- und Sägholz sowie
Eichen-Sägholz
kauft stets zu den Tagespreisen und kann fortwährend beige führt werden zu
Fritz Häuser.

Backnang.
Hermann Kaeß,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
empfehlte sein mit dem Neuesten versehenes
Uhren-, Gold- & Silber-
waren-Lager
und sichere beihur solider Ware die billigste Preise zu.
Alle Reparaturen schnell und billig.

Backnang.
Schlittschuhe
und
Schlitten
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Alb. Hienflamm sen.

Backnang.
Zu Fest-Geschenken empfehle bei billigen Preisen eine große Auswahl schön kultivierter
blühender und Blatt-Pflanzen,
als verschiedene Palmen, Ficus, Primula, Maiblumen etc., sowie Vasenbouquets und Blumenkörbchen von getrockneten Blumen und Gräsern zu einer sehr dauerhaftesten Zimmerzierde und bittet um recht zahlreiche Abnahme
G. Gütth, Handelsgärtner.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.
Die Beträge der mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werden- den Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Agenten erhoben werden.
Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Markt Rente 13 Pfennig Dividende.
Beitrittserklärungen werden jederzeit angenommen.
In Backnang: Karl Kniefer, Lehrer.
" Murrhardt: L. G. Seig, Lehrer. (M.)